

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 14. Juni 1902.

№ 68.

## Zum Gewerkschaftskongresse!

Der vierte deutsche Gewerkschaftskongress tritt am 16. Juni in Stuttgart zusammen. Wir wollen uns bei der Begrüßung des gewerkschaftlichen Parlamentes der deutschen Arbeiter nicht mit den allgemeinen Redensarten behelfen, daß es ein neuer Markstein in der Entwicklung des Gewerkschaftslebens, eine weitere Etappe auf dem Wege zum Ziele sein möge; was wir jedoch von ganzem Herzen wünschen, ist, daß der Stuttgarter Kongress sein Augenmerk richten möge auf die innere Festigung und die Einigkeit der Gewerkschaften, auf die Vertiefung ihres wirtschaftlichen Programms und auf die Kräftigung einer prinzipiellen Neutralität. Man braucht kein Prophet zu sein, um heute schon sagen zu können, daß der Kongress in diesen Punkten nicht enttäuschen wird. Für die deutschen Gewerkschaften steht auch zu viel auf dem Spiele, als daß sie sich den Luxus gestatten könnten, in theoretischen Streitigkeiten oder sonstigen fruchtlosen Debatten Differenzen herborzurufen, die der Weiterentwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung hinderlich sein müßten.

In zwölfjähriger gemeinsamer Arbeit sind jetzt die deutschen Gewerkschaften mit einander verbunden und sie sind bemüht geblieben, das einige Band immer fester, immer unzerreißbarer zu machen, wie die von Berlin bis Stuttgart führenden Wege der Beweis sind für das instinktiv vorhandene Bedürfnis, eins zu werden und eins zu bleiben. Traten doch erstmals am 16. November 1890 die Vertreter deutscher Gewerkschaften in Berlin zusammen, „ohne bestimmtes Ziel, nur von dem Gefühle durchdrungen, daß eine Einigung der Gewerkschaften erfolgen müsse“. Dieses „Gefühl“ hat die deutsche Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen in die richtige Bahn geleitet. Von jener Gewerkschaftskonferenz am 16. und 17. November ausgehend hebt die gemeinsame Arbeit der deutschen Gewerkschaften an und man kann befriedigt sein, wenn man von Jahr zu Jahr die Erfolge betrachtet, welche dieser gemeinsamen Arbeit beschieden waren. Die 1890 erfolgte Einigung der Generalkommission — „als Bindeglied der deutschen Gewerkschaften“ —, an deren Spitze nunmehr seit 12 Jahren Legien steht, von dem wir wünschen, daß seine Kraft noch viele Jahre der Generalkommission erhalten bleibt, die Herausgabe des Korrespondenzblattes seit dem 20. Januar 1891, die Beschlüsse der Kongresse vom 14. bis 18. März 1892 in Halberstadt, vom 4. bis 8. Mai 1896 in Berlin und vom 8. bis 13. Mai 1899 in Frankfurt a. M. bekunden hinreichend den Willen der deutschen Gewerkschaften, in zielbewußter Weise die wirtschaftlichen Kräfte der Arbeiter Deutschlands zusammenzufassen und für ein einheitliches Ziel wirksam zu machen. Wenn bis heute nicht mehr erreicht wurde als erreicht ist, so liegt dies an Schwierigkeiten sowohl äußerlicher wie innerer Natur. Die Gesetzgebung, das Unternehmertum und sogar die eignen Brüder haben nichts unversucht gelassen, der Einigkeit wie der Macht- und Kräftigung der Gewerkschaften hindernd in den Weg zu treten und unzählig sind die Hemm-

hindernisse, die auf diesen Gebieten überwunden werden mußten. Vielfach trat da noch hinzu, daß nicht immer in den Gewerkschaften ein erwünschtes Verständnis für die rein gewerkschaftlichen Aufgaben vorhanden war, daß Fragen wie z. B. die Arbeitslosen-Unterstützung zu heftigen Kämpfen in den Gewerkschaften selbst führten, daß parteipolitische Einflüsse nicht immer fördernd auf die gewerkschaftliche Entwicklung einwirkten, wenn man dabei auch nicht die Nachwirkung der 12 Jahre Sozialistengesetz vergessen darf, woraus sich manches erklären läßt, was man für die gewerkschaftliche Arbeit gern ausgedehnt gesehen hätte. Aber auch hier wird mit der Zeit, mit dem Wachstume, mit den größeren materiellen Verpflichtungen und der dadurch bedingten größeren Verantwortlichkeit der Gewerkschaften sich eine Aenderung vollziehen, die diktiert wird nicht durch den Willen der Einzelnen, sondern durch die Macht der Verhältnisse. Wenn die Gewerkschaften erst ein noch viel einflußreicherer Faktor im wirtschaftlichen und politischen Leben Deutschlands geworden sind, wird sich von selbst für sie eine bereits in der Praxis geübte Politik und Taktik ergeben, die anzuerkennen man sich noch sträubt, ohne die man aber heute bereits bei der gewerkschaftlichen Arbeit nicht auskommen kann. Wir sind der persönlichen Meinung, daß die Gewerkschaftsbewegung die Kräfte in sich trägt, welche die Befreiung der Arbeiterklasse zur Tat machen werden. So hoffen wir denn, daß auch der Stuttgarter Kongress die Arbeit der früheren Kongresse vollenden, sich nur von großen Gesichtspunkten leiten lassen, der Gewerkschaftsbewegung Deutschlands neue Kräfte und neues Leben zuführen, daß er in vielen Punkten Klarheit und Einheitslichkeit zu Tage fördern und den Zusammenhalt des Ganzen in günstigem Sinne beeinflussen möge. Wenn die Delegierten zum Kongresse sich von solchen Gedanken leiten lassen, wird er mit keiner Disharmonie beendet werden.

Daß auch zum Stuttgarter Kongresse eine reiche Kollektion von Anträgen vorliegt, versteht sich von selbst. Eine große Anzahl dieser Anträge wird, so gut sie auch gemeint sein mögen, unberücksichtigt bleiben müssen, teils aus materiellen, teils aus Gründen praktischer Natur, teils auch, weil gewisse Vorbedingungen nicht erfüllt sind, welche bei Annahme des einen oder anderen Antrages einen Erfolg versprechen. Aus diesen Gründen hat es keinen Zweck, alle die gestellten Anträge im Corr. abzudrucken, wir beschränken uns vielmehr auf diejenigen, welche entweder zu lebhaften Debatten Anlaß geben können oder ein größeres allgemeines Interesse erwecken. Dann kommt noch eine Reihe von Anträgen in Frage, die teils selbstverständlich oder zunächst mehr agitatorischer Natur sind oder einzelne Berufsinteressen betreffen, so daß wir auch hier vorläufig darüber hinweggehen können. Schließlich kehren alle Anträge bei der Berichterstattung wieder. Eine Serie von Anträgen geht von den Gewerkschaftskartellen aus, und man kann nicht sagen, daß diese Anträge immer das Richtige treffen. Wie wir über die Gewerkschaftskartelle selbst und deren Tätigkeit denken, haben wir bereits in Nr. 66 des Corr.

dargelegt. Die auf eine größere Selbständigkeit der Gewerkschaftskartelle hinzielenden Anträge müssen im Interesse der Gewerkschaftsbewegung abgelehnt werden. Darüber bestand bereits in Frankfurt eine ziemlich einhellige Meinung. Nun kommt das Kasseler Gewerkschaftskartell und beantragt:

1. Der Gewerkschaftskongress wolle beschließen: „Die Zentralorganisation der ‚Gewerkschaft deutscher Buchdrucker‘ wird als gleichberechtigte Organisation anerkannt. Dieselbe hat gegenüber der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands dieselben Rechte und Pflichten wie jede andere auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehende Zentralorganisation Deutschlands.“

2. In Erwägung, daß die Vertreter des Leipziger Gewerkschaftskartells von den Organisationen der von dem Gewerkschaftskongresse in Frankfurt a. M. anerkannten Gewerkschaften Deutschlands gewählt sind, in weiterer Erwägung, daß die Zentralorganisationen, deren Mitglieder die Vertreter des Leipziger Gewerkschaftskartells sind, Beiträge an die Generalkommission Deutschlands zahlen, stellt das Gewerkschaftskartell Kassels den Antrag an den Gewerkschaftskongress Deutschlands, der Kongress wolle beschließen, daß das Leipziger Gewerkschaftskartell als gleichberechtigt neben den sonstigen Kartellen Deutschlands von der Generalkommission Deutschlands anerkannt wird.

Es ist nicht notwendig, über diese Anträge heute viel Worte zu verlieren, da der Antrag unter 1 abzulehnen ist, während der Antrag 2 nicht von dem Kongresse, sondern einzig und allein davon abhängig ist, ob das Leipziger Kartell sich den Beschlüssen des Kongresses unterordnen will oder nicht. Da auch der Bericht der Generalkommission diesen Punkt ausführlich behandelt und auch eine Beschlussempfehlung des Leipziger Kartells durch einen besondern Abgeordneten angekündigt ist, brauchen wir nicht besorgt zu sein, bei der Erörterung dieses Antrages zu kurz zu kommen. Der Pollender redivivus wird sich aber mit den Vorbeeren seines Vorgängers begnügen müssen.

So sehr wir auch wünschen, die Agitation und Organisation unter den Buchdruckereihilfsarbeitern wie unter den weiblichen Arbeitern energischer betrieben zu sehen, so können wir doch dem folgenden Antrage nicht zustimmen:

Vorstand des Verbandes der Buchdruckereihilfsarbeiter: Da es erwiesen ist, daß zur Gewinnung von Arbeiterinnen für die Organisation Frauen am besten und erfolgreichsten agitieren, beschließt der Kongress, daß die Generalkommission eine Agitationskommission, bestehend aus Frauen, zu ernennen hat, die dann die Pflicht hat, in allen Berufen und an allen Orten Deutschlands, wo Arbeiterinnen in der Industrie beschäftigt sind, die Agitation unter diesen zu betreiben, um sie den Organisationen zuzuführen. Die Gewerkschaften sind verpflichtet, dieser Kommission durch Ueberweisung von Material helfend zur Seite zu stehen und ist die Generalkommission verpflichtet, auch die Unkosten für Versammlungen usw. zu tragen, wenn die Gewerkschaften dazu nicht im stande sind. Die der Agitationskommission entstehenden Kosten für Drucksachen, Post, Sitzungen usw. trägt die Generalkommission und ist diese jederzeit berechtigt, den Sitzungen der Kommission beizuwohnen und können Agitationsreisen, für welche die Gewerkschaften die Kosten nicht übernehmen können, nur mit Zustimmung der Generalkommission unternommen werden. Die Kommission ist verpflichtet, halbjährlich im Korrespondenzblatte Bericht zu erstatten.

Nach unsrer Auffassung trifft hier zu, was wir in Nr. 66 bezüglich der Agitationsarbeit der Kartelle gesagt haben. Nirgends ist es schwieriger, eine den Verhältnissen angepasste Agitationsarbeit

zu verrichten, als bei den Frauen und Mädchen. Vielleicht ist es etwas pessimistisch, wenn wir meinen, daß auf diesem Felde nur eine kümmerliche Ernte zu erwarten ist. Das liegt nun einmal in den eigenartigen Verhältnissen, über die nicht hinwegzukommen ist. Aber wenn hier eine Besserung erwartet werden soll, dann kann dieselbe nur durch eine ständige örtliche Agitation von Personen am Orte herbeigeführt werden. Die Agitatorinnen von Hamburg, Berlin, Leipzig usw. können da wenig oder gar nichts nützen. Auf jeden Fall müssen wir bei eingehender Prüfung der Verhältnisse zu der Entscheidung kommen, die nicht unbeträchtlichen Kosten abzulehnen, welche dieser neueste Versuch verursachen würde. Es ist hier Sache der einzelnen Organisationen, materielle und agitatorische Hilfe zu leisten. Die Frauen allein zu organisieren wird überhaupt kaum möglich sein.

Im übrigen sind wir der Meinung, daß der Generalkommission von Kongreß zu Kongreß immer mehr Arbeiten aufzubürden versucht wird, so daß schließlich ein Rückschlag unausbleiblich ist. Muß sie doch in ihrem Berichte erklären, daß das hätte schon vorliegende Material „bei den heute in der Generalkommission zur Verfügung stehenden Kräften nicht voll ausgenützt werden kann“. Vergessen darf auch nicht werden, daß der Generalkommission unvorhergesehene Ereignisse nicht unbedeutende Arbeitslasten aufbürden, so daß die Gründlichkeit aller Arbeiten dann darunter zu leiden hat. Wir wollen einen Teil der Arbeiten der Generalkommission abgenommen und auf die einzelnen Organisationen übertragen wissen, denn es ist ja am Ende alles Arbeit der einzelnen Gewerkschaften, welche die Generalkommission verrichtet. Heute pflöpft man viel zu viel aufeinander in der Generalkommission und die meisten Organisationen können dem nicht folgen oder sie verlassen sich überhaupt bloß noch auf die Generalkommission. Es mag auch sein, daß viel zu viel Arbeit an die Statistiken verschwendet wird, die nicht immer den Wert besitzen, den man ihnen beimißt. Mit viel Mühe und Kosten ist 1897/98 eine Enquete über die Lage der Arbeiterinnen im graphischen Gewerbe veranstaltet worden, und schließlich wird erst nach 5 bis 6 Jahren das Material veröffentlicht, welches dann so gut wie wertlos geworden ist. Auch hier konstatiert der Bericht wieder, daß außergewöhnliche Arbeiten die Kräfte der Beamten in der Generalkommission so in Anspruch nahmen, daß es absolut nicht möglich war, die Ergebnisse der Enquete zu bearbeiten, nachdem bereits ein „erfahrener Statistiker“ die Generalkommission im Stich gelassen hatte. Wir sind eben der Meinung, daß man des Guten auch zu viel tun kann.

Der Antrag auf Verlegung der Generalkommission von Hamburg nach Berlin ist uns nicht sympatisch, wenn wir auch wichtige Gegenstände nicht geltend machen wollen. Man wird hier die Begründung durch die Antragsteller abzuwarten haben.

Erwähnen wollen wir noch den eine weitgehende Aussprache notwendig machenden Antrag der Berliner Gewerkschaftskommission. Die Vertreter der Berliner Gewerkschaften in der Gewerkschaftskommission sehen in den in letzter Zeit ergangenen Urteilen, welche die Ausübung des gesetzlich gewährleisteten Koalitionsrechtes von Seiten der Arbeiter als Expression stempelten, eine große Gefahr für die Arbeiter. Sie erwarten, daß der vierte deutsche Gewerkschaftskongreß sich mit dieser Rechtsprechung beschäftigt und energisch bei den in Betracht kommenden Körperschaften gegen diese Auslegung des Gesetzes protestiert, da diese dahin führt, daß die Ausübung des Koalitionsrechtes selbst unter Strafe gestellt wird. Es ist zu betonen, daß die schwarzen Listen und ähnliche Handlungen von den Arbeitgeber bisher niemals als Expression angesehen wurden.

Siehe hierüber auch den diesjährigen Corr. Nr. 9, 16, 23, 30 und 58 unter Rundschau.

Wie gesagt, es hätte nur einen relativen Wert, alle Anträge zu besprechen, da ja dort, wo eine Annahme oder Verständigung möglich ist, zweifellos im Sinne der Antragsteller beschloffen werden wird. Auch werden unsere Kollegen ohne weiteres ihren Delegierten so viel Vertrauen schenken, daß sie nichts unber-

sucht lassen, im Interesse der deutschen Gewerkschaftsbewegung in Stuttgart zu wirken und hoffen wir, daß allseitig ein befriedigendes Resultat erzielt wird. Jedenfalls wird es ohne die übliche Buchdruckerdebatte nicht abgehen, wir glauben aber, daß der Kongreß sowohl wie wir das Bedürfnis haben wird, ernstliche Konflikte nicht aufkommen zu lassen, wenn auch die sozialdemokratische Düsseldorf Volkszeitung am 15. Mai 1901 schrieb:

„... Und der demnächstige Gewerkschaftskongreß wird der „Elite der deutschen Arbeiterchaft“ schon so den Lezt lehen, daß möglicherweise die unserer Trachtens längst notwendige reinliche Scheidung vollzogen werden wird. Was tun die deutschen Gewerkschaften mit einer „modernen Gewerkschaft“, die in Tatsache gar nicht auf dem Boden des modernen Klassenstandpunktes steht?“

Der Kongreß wird derartige Antieißereien ignorieren, dessen sind wir sicher.

## Zur Stichwahl im Gau Frankfurt-Hessen.

Eine bisher wohl einzig dastehende Wahlmache leistete sich anlässlich der Stichwahl zwischen drei Frankfurter und einem Kasseler Kandidaten zur Generalversammlung der Frankfurter Bezirksvorstand. In einem an die Frankfurter Mitglieder gerichteten Zirkulare erachtet es genannter Bezirksvorstand als seine heiligste Pflicht, die Frankfurter Kollegen aufzufordern, ihre Stimmen nur auf zwei Frankfurter Kandidaten zu vereinigen, damit die Gefahr eines abermaligen Sieges der Provinz (!) abgewendet werde. Ferner wird in dem interessanten Dokumente auf die besondere Berücksichtigung der Interessen des Frankfurter Bezirks aufmerksam gemacht, welche nur durch einen Frankfurter vertreten werden könnten. Daß dann noch ein Loblied auf die vorzüglichen Eigenschaften der Frankfurter Kandidaten, welche wenigstens teilweise dem das Zirkulare unterzeichnenden Vorstände angehören, gesungen wird, ist selbstverständlich. Ich bin versucht, anzunehmen, daß hier großstädtische Intelligenz und selbstgefällige Annäherung identisch sind. Gehört es schon nicht zum guten Tone, derartige Wahlagitatorien zu treiben, so ist es um so unverständlicher, wenn ein Vorstand sich dazu hergibt. Vollends können aber muß man, wenn Kandidaten selbst auf diese Weise für sich Propaganda machen. Glaubt der Frankfurter Bezirksvorstand wirklich, daß ein Provinzialer (!) nicht fähig ist, die Gesamtinteressen zu vertreten? Welche besonderen Interessen des Frankfurter Bezirks sind es, die auf der Generalversammlung vertreten werden müssen? Wir sind da wirklich auf das Protokoll gespannt. Dagegen glaube ich behaupten zu dürfen, daß die Wahl des Kasseler Kandidaten im Hinblick auf die aktuelle Frage der Witwen- und Waisenkasse im Interesse des ganzen Gau'es gelegen hätte, da derselbe Mitbegründer und Vorsitzender der Witwen- und Waisenkasse im Gau Frankfurt-Hessen ist. Wäre es wirklich so schrecklich gewesen, wenn zwei Delegierte aus Frankfurt und zwei aus den anderen Bezirken gewählt worden wären? Aber auch nicht einmal die Wahl eines Provinzfolgen, Weber-Marburg, scheint dem verehrlichen Frankfurter Vorstände zu behagen. Doch er darf stolz sein, wenigstens einmal das Interesse seiner intelligenten Großstädter an Vereinsvorgängen geweckt zu haben. Sonst scheint das selten möglich zu sein, wie z. B. die Präferenzliste der letzten Versammlung beweist — etwa 8 Proz. der gesamten Mitgliedschaft. 56 Versammlungsbesucher, eine derartig minimale Zahl haben wir in unserm Bezirksorte noch nicht erreicht. Jedenfalls werden sämtliche Bezirke des Gau'es dieses Vorgehen zu würdigen wissen und gegen solche Beeinträchtigungen der Provinzkollegen energisch Protest erheben. — Erfreulicherweise hat bereits die letzte Frankfurter Mitgliederversammlung sich mit der Wahlmache ihres Bezirksvorstandes beschäftigt und diese unkollegiale Handlungsweise gebührend gekennzeichnet und muß man sich um so mehr wundern, daß auch in dieser Versammlung der Bezirksvorstand die Strich haben konnte zu erklären, „es befinde ein Abkommen, wonach bei Generalversammlungen die Bezirke in der Provinz abwechselnd vertreten sein sollten“. Diese dreiste Unwahrheit dem Wahlmache-Zirkulare noch hinzuzufügen, setzt denn doch der ganzen Sache die Krone auf. Uns ist von einer derartigen Umänderung nur soviel bekannt, daß, als früher der Gau zwei bzw. drei Delegierte stellte, zwei aus dem Vororte Frankfurt und einer aus den Bezirken der Provinz genommen wurde. Jetzt aber, wo der Gau vier Delegierte zu stellen hat und die Mitgliederzahl der Provinz derjenigen des Vorortes gerade nicht so sehr nachsteht, wäre es nur ein Akt der Gerechtigkeit gewesen, wenn zwei Delegierte aus der Provinz genommen wurden.

Um allen Kollegen Gelegenheit zu geben, sich von der „amtlichen Wahlbeeinflussung des Frankfurter Bezirksvorstandes“ zu überzeugen, lassen wir das Zirkulare deselben hier folgen:

„Verband der Deutschen Buchdrucker. Bezirk Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., den 22. Mai 1902. Werte Kollegen! Da die am 10. Mai vorgenommene Wahl der Delegierten zur Generalversammlung in München kein abschließendes Resultat ergab, vielmehr noch zwischen den Kollegen Dorjau, Kumbler, Frankfurt, Schaa-

kassel und Bornkessel-Frankfurt eine Stichwahl notwendig ist, erachtet es der unterzeichnete Vorstand für seine heiligste Pflicht, die Mitglieder des Bezirks Frankfurt a. M. hierdurch nachdrücklich aufzufordern, ihre Stimmen unter allen Umständen nur auf zwei Frankfurter Kandidaten zu vereinigen. Damit die Gefahr eines abermaligen Sieges der Provinz vollständig abgewendet wird. Wenn man auch vom allgemeinen Standpunkte aus jedem Delegierten das Vertrauen schenken darf, daß er das Wohl seiner Wähler nach besten Kräften auf unserer Generalversammlung vertritt, so erscheinen doch die Interessen unsers Bezirks ganz besondere Berücksichtigung und können dieselben selbstverständlich am allerbesten nur durch solche Delegierte vertreten werden, welche in unserm Bezirke konditionieren und dessen Verhältnisse und Bedürfnisse durch eigene Erfahrung und stetige Mitarbeit genau kennen und daß die oben genannten Kollegen diese Eigenschaften voll und ganz besitzen, brauchen wir wohl nicht noch besonders hervorzuheben. Wenn wir uns zum Schlusse der Hoffnung hingeben, daß unsere Mitglieder bei der am 26. Mai vorzunehmenden Stichwahl geschlossen für zwei unserer Kandidaten stimmen, muß auch, da wir über fast zwei Drittel der Stimmen im Gau verfügen, der Sieg sicher auf unserer Seite sein und müßte es eigentlich Ehrensache der Mitglieder sein, mindestens 700 Stimmen auf je einen unserer Kandidaten zu vereinigen, weshalb wir euch zuzurufen: Beteiligt euch alle an der Wahl! Mit kollegialem Grusse Der Bezirksvorstand.“

Selbstverständlich ist beantragt, die Stichwahl für ungültig zu erklären und hoffen wir, daß unserm Antrage entsprochen wird.

## Korrespondenzen.

Berlin. In der Versammlung vom 28. Mai nahm ein Vortrag des bekannten Spezialisten für Hautkrankheiten Prof. Dr. Lasser über häusliche Gesundheitspflege den wesentlichsten Teil der Verhandlungen ein. In populärer Weise veranschaulichte der Vortragende die Gefahren des täglichen Lebens auf hygienischem Gebiete und den Schutz vor denselben unter besonderer Bezugnahme auf unsere beruflichen Verhältnisse. — Unter Vereinsteilnahmen wurden die Kollegen zur Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs mit dem paritätischen Nachweise darauf hingewiesen, daß die Nachweislegitimation beim Zuarbeitreten ohne Vermittlung deselben auf unserer Verwaltung abgegeben werden kann, von wo aus sie wöchentlich weiter befördert wird. Es erfolgte ferner der Hinweis auf einen Tarifschiedsgerichtsentscheid, welcher einem Kollegen den Schutz des § 48 des Tarifes zusprach, welcher bei der Aussicht auf längere Kondition auf die Mehrrentenlohnung von 1,90 Mk. verzichtet sollte, die ihm bei Einführung des Tarifes gewährt wurde. Es wurde dieser prinzipielle Entscheid darum hervorgehoben, weil damit ein tarifwidriges Verhalten in dem Falle festgelegt ist, wenn freiwillig auf die durch die Uebergangsbestimmungen erfolgte Kohnerhöhung zwecks Erhaltung der Kondition verzichtet wird, da in solchen Fällen der Schutz der Tarifinstitution zur Seite steht. Eine Stellungnahme des Bänderorgans Typograph zu einer in einer andern Fachzeitschrift veröffentlichten Notiz des Redaktors unserer Ortskrankenkasse, Magnan, welcher die vielfache Ueberversicherung der Gutenbergsbundsmitglieder behandelt, fand insofern Beachtung, daß diese Stellungnahme mit ihren angebrohten Konsequenzen für den Redaktoren Magnan die angenehme Perspektive erwecken kann, den Nachweis für die behauptete Ueberversicherung antreten zu müssen; es wurde festgestellt, daß z. B. in der Druckerei Bürgenstein die etwa 100 vorhandenen Bänder 1. in der Ortskrankenkasse, 2. in der Bundeskasse, 3. in der Prinzipalkasse, 4. in der Deutschen Kasse und zum Teile 5. in der Hauskasse, welche freiwillige Zugehörigkeit voransetzt, versichert sind, somit also die festgestellte außergewöhnlich hohe Krankenanzahl in dieser Offizin ihre Erklärung findet. — Es wurde ferner bekannt gemacht, daß die von der vorigen Versammlung befürwortete Maßregelung eines Vertrauensmannes von Woffe seitens des Zentralvorstandes abgelehnt sei, da die Entlassung deselben durch irgend eine Ausübung seines Amtes nicht festgestellt werden konnte. Ein Ersuchen der Charlottenburger Kollegen, den Verein zur finanziellen Beteiligung des am dortigen Orte zu errichtenden Gewerkschaftshauses zu veranlassen, wurde darum abgelehnt, weil mit einer solchen Beteiligung eine Haftpflicht verbunden ist. — In Personalveränderungen war zu melden der Austritt der Seeger H. Schaikewitsch, Alfred Böhlert und Franz Ralkschmidt (letzterer wegen Berufsveränderung). Ausgeschlossen wurden die Seeger Jul. Greißel, Erich Glahn, Alb. Kaßtenberg, Viktor Dbit (letzterer nach § 5 b des Statuts) und die Drucker Albert Buchholz und Alfred Jacob. Gestorben sind die Kollegen Ernst Pöhl und Otto Winkler, denen als alte, jederzeit tätige Mitarbeiter für unsere Organisation ein anerkennender Nachruf gewidmet wurde.

Düsseldorf. Im Berichte über die Verhandlungen des rheinisch-westfälischen Gautages heißt es, ich hätte den Gehilfenvertreter Rabe in Schutz genommen. Dies ist nicht den Tatsachen entsprechend, da ich nur bezüglich der Ausführungen Kaumanns-Köfhn, betr. die letzte Kreis-Versammlung, den Kollegen Rabe wegen seiner Haltung in Sachen der Kompensierung der Feiertage in Schutz genommen. Wegen seiner sonstigen Taten habe ich keine Veranlassung, ihn zu verteidigen. Blum.

**Erlangen.** Am 31. Mai beging der Seher Peter Zinner von hier in körperlicher und geistiger Frische sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Kollege Zinner trat 1852 in die damalige F. S. Kunstmannsche Universitätsbuchdruckerei als Lehrling ein und lernte 1857 aus. Nachdem er noch ein Jahr in letzterer als Gehilfe tätig war, ging er in die Fremde und konditionierte u. a. in Augsburg und Darmstadt. Er kam dann in seine Vaterstadt zurück und fand wiederum in seiner Lehrdruckerei Stellung bis zum Jahre 1866, in welchem er in die noch heute bestehende Jungesche Hof- und Universitätsbuchdruckerei eintrat und in der er noch heute, also 36 Jahre, arbeitet. Zu Ehren des Jubilars, welcher seit Gründung des Verbandes Mitglied ist, veranstaltete die hiesige Mitgliedschaft am 31. Mai einen Kommers, welcher in fröhlichster Weise verlief. Von der Mitgliedschaft erhielt der Jubilar einen Chronometer, vom Gau Bayern das Jubiläumsgeschenk (50 Mk.) und von seinem Prinzipale ein Kaufservice mit Bismarckspitze. Wägen dem Jubilare noch viele Jahre beschieden sein, um seinem Berufe in gewohnter frischer Weise nachgehen zu können!

**-m. Gießen.** Die in dem Gautagsberichte entfaltete kurze Notiz betr. Ablehnung einer Entschädigung für bei Gründung der Druckerei geleistete Leberarbeit an die beteiligten Kollegen ist schon ihrer Kürze wegen dazu geeignet, bei den Lesern des Corr. den Glauben zu erwecken, als handle es sich hier um eine zu Unrecht verlangte Entschädigung. Um dieser irrigen Annahme zu begegnen sei bemerkt, daß, nachdem die Geschäftsleitung bereits 2000 Mk. an die Gaultasse abgeliefert, die Unterzeichner der Eingabe es an der Zeit hielten, auch ihrerseits an früher gegebene Versprechen zu erinnern. Der Antrag wird wiederkommen, er ist nicht bis zum nächsten Gautage seine Erledigung finden sollte. Wir betteln nicht, wir fordern. Geradezu köstlich war die Ablehnungsbegründung des Berichterstatters der Finanzkommission. Dieser Kollege, der ein Wort für seine 1886er Leidensgenossen einlegen konnte, ohne die er ja auch nichts vermocht hätte, versetzte sich bei der Berichterstattung zu der Aeußerung, die Betreffenden hätten sich durch ihre Arbeit eine „sichere Existenz“ geschaffen. Haben denn die später engagierten Gehilfen keine sichere Existenz? Oder mußten die Gehilfen, die 1886 ihre guten Stellen nur des Verbandsprinzips wegen aufgaben, sich diese „sichere Existenz“ erst durch Strafarbeit schaffen? Hat nicht der Berichterstatter selbst schon einen kleinen Vorgehensmaßstab von wegen „sicherer Existenz“ in einer Gehilfenrunderlei erhalten? Wie sich so ein alter Gewerkschaftler zu dieser Aeußerung verstehen konnte, ist unersäglich. Nachdem die Bewilligungsmaschine bis zu diesem Antrage prachtpoll funktioniert, wurde dieselbe, als die Mitglieder der Druckerei für ihre Opfer und Mühen eine Entschädigung verlangten, durch den berufensten Vertreter der Angelegenheit zum Stillstande gebracht.

**Konstanz.** Der Bezirk Konstanz hielt am 1. Juni im Gasthose zum Adler in Radolfzell seine Frühjahrs-Bezirksversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Vertreten waren die Druckorte Konstanz, Radolfzell, Meßkirch, Eugen und Stodach. Bezirksvorstander Holz begrüßte die Erschienenen, worauf Kollege Wilbmann-Radolfzell die Anwesenden speziell noch im Namen der Radolfzeller Kollegen willkommen hieß. Nach Verlesen des letzten Protokolls erstattete Kassierer Guir Bericht über die Kassenerhältnisse des 4. Quartals 1901 und des 1. Quartals 1902. Das größte Interesse nahm die Besprechung verschiedener Anträge für die Generalversammlung in Anspruch. Hauptächlich fand die zur Veranlassung stehende Gründung einer Witwen- und Waisentasse die Zustimmung sämtlicher Redner und wurde gewünscht, daß die Vertreter des Gau's Oberhein in München für diese eintreten möchten, falls sich eine solche ohne allzu große Beitragserhöhung einführen ließe. Auch sprachen sich verschiedene Redner für Gründung einer Verbandsdruckerei und eventuelle Verlegung des Corr. aus. Unter Verschiedenem sprach Kollege Treuer-Meßkirch für Errichtung einer Bezirkskasse und drückte den Wunsch aus, daß ein Antrag für Gründung einer solchen auf die Tagesordnung der nächsten Bezirksversammlung gesetzt werde, damit in Zukunft den in den Landdruckorten konditionierenden Kollegen ein Zutritt zu den erheblichen Fahrkosten zu den Bezirksversammlungen gewährt werden könne. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten lokaler Natur schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung. — Den Rest des Nachmittags verbrachte man gemeinschaftlich in verschiedenen Lokalen, bis die rasch vorrückende Zeit zur Trennung rief. — Den Kollegen der Landdruckorte sei auch hier für ihr zahlreiches Erscheinen und den Radolfzeller Kollegen für die hübsche Ausschmückung des Versammlungslokales bestens gedankt.

**-lb. Leipzig.** (Mitgliederversammlung vom 30. Mai.) Ueber die Tätigkeit des Vorstandes teilte Kollege Engelbrecht mit, daß seit der letzten Mitgliedsversammlung 19 Kollegen in den Verein aufgenommen wurden, 2 Mitglieder sind ausgetreten, während 1 Mitglied ausgeschlossen werden mußte. Die Gemahregelten-Unterstützung wurde 4 Mitg. ideoz. zugeprochen. — Hierauf hielt Kollege Rezhäuser einen mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrag „Ueber das Prinzip des Generalstreiks“, wobei der Referent die neuesten Auslassungen Eduard Bernstein's über diese Materie aufs Schärfste im Interesse der deutschen Gewerkschaftsbewegung zurückwies. Die jetzt in Deutschland von Parteitheoretikern verübte Populärisierung des Generalstreiks müsse aufs Entschies-

senste bekämpft werden. Nachdem die alte Kladderadatsch-Theorie verdrängt, werse Bernstein eine neue, die des Generalstreiks, in die Massen. Den Generalstreik in Deutschland versuchen hiesige alle Errungenschaften der Gewerkschaften in Frage stellen und sie für die Zukunft lahm legen, ohne dafür andere Vorteile eingetauscht zu haben. Um der sehr lebhaften Diskussion beteiligten sich die Kollegen Bogeni, Steinhardt, Dreßler, deren Ausführungen Kollege Rezhäuser in einem längeren Schlußwort zusammenfaßte, ergänzte oder widerlegte. Nachdem die Entreeverhältnisse zum Johannistage festgelegt und den Konditionslosen anlässlich desselben eine Extra-Unterstützung bewilligt worden, lehnte die Versammlung am Schluß noch den Antrag des Mitgliedes Pflaum betr. Gewährung des lokalen Krankengeld-Zuschusses ab.

**? Mainz.** (Unlieb verpätet!) Unter den ihrem Personal Sommerferien bewilligenden Firmen ist nunmehr als zweite (im Vorjahre F. Theyer) die Firma E. M. Mayer zu nennen. Es erhält jeder dortselbst Beschäftigte bei Fortzahlung des Lohnes acht Tage Ferien. Hossentlich folgen diesem Beispiele auch die anderen Firmen. Wie steht es denn in der Mainzer Volkszeitung?

**-j. München.** (Maschinenzeiger-Klub.) In der am 25. Mai abgehaltenen Generalversammlung wurde der bisherige Ausschuss wiedergewählt. Befremden erregte die Mitteilung, daß in Köln in einer Druckerei an den Sechsmaschinen berechnet werden dürfe. Während der Generalversammlung soll, wenn möglich, zu Ehren der Delegierten (Maschinenzeiger) ein kleiner Herrenabend veranstaltet werden. Der derzeitige Mitgliederstand beträgt 41 (25 Linotype und 16 Typograph-Seher). Die Zahl der aufgestellten Maschinen beträgt 26 (16 Linotype und 10 Typographen).

**K. Birmansien.** Wie schon an dieser Stelle mitgeteilt wurde, beischloß der Bezirksverein Birmansien, sein diesjähriges Johannistfest am 22. Juni in Landstuhl abzuhalten. Das hierzu gewählte Komitee hat nun die Vorbereitungen zum größten Teile beendet und verspricht das Fest dem getroffenen Arrangement zufolge ein würdiges zu werden. Es wurde folgendes Programm festgesetzt: Morgens 8 1/2 Uhr Menubegon im Schloßhotel Forster Landstuhl, dann gemeinsamer Spaziergang nach der sagenumwobenen Sidingen-Burg und dem wildromantischen Fleischaderloch. Von 11 Uhr ab Frühkonzertkonzert, Beginn des Preisregens und Preisquadrätels und um 1 Uhr gemeinsamer Mittagstisch à la Cart 1,20 Mk. Von 3 Uhr ab Fortsetzung des Konzerts, Spiele, Tanz, Gesangs- und Vorträge und allerhand Volksbelustigungen. Abends 6 Uhr Preisverteilung. Die ganze Feier findet in dem herrlich gelegenen Schloßhotel Forster statt. Von auswärtigen Kollegen haben solche aus Saarbrücken, St. Johann, Neunkirchen, Zweibrücken und Homburg ihre Beteiligung an unserm Feste bestimmt zugesagt. Möge nur auch Gott Fluvius ein Einsehen haben und uns mit dem schönsten Wetter beglücken. Den Kollegen der umliegenden Druckorte aber, die bis jetzt sich noch nicht entschlossen haben, unserer Feier beizuwohnen rufen wir nochmals zu: „Am 22. Juni auf zum Johannistfest nach Landstuhl!“ Ihr seid alle herzlich willkommen.

**Posen.** Die letzte Sitzung des Polnischen Buchdruckervereins beschäftigte sich mit der Zeitung Kurzer Pognanski, durch die ein erster Konflikt bevorzustehen scheint. Die Zeitung, Aktiengesellschaft, muß sich zum 1. Juli einen neuen Drucker suchen. Es bestand die Absicht, eine neue Druckerei zu gründen. Der hiesige Buchdruckereibesitzer Tomaszewski stellte der Gesellschaft jedoch so gute Bedingungen, daß diese Abstand nahm von der Neugründung; L. sollte jedoch das alte Exzerpersonal übernehmen. Schließlich hat es L. doch fertig gebracht, diese Forderung insofern illusorisch zu machen, daß er verpacht, schon mit dem Personal sich zu einigen. Nachdem jedoch der Kontrakt abgeschlossen war, zog L. andere Seiten auf. Zunächst erklärte er, den „Berliner“ Tarif (eine hier beliebte Variante polnischer Prinzipale) nicht anerkennen, auch die Gesserinnen werde er nicht abschaffen, die er beschäftigt, in der Lehrlingsfrage lasse er sich auch nichts sagen. Interessant ist bei dieser Sache, daß die Zeitung ihren Drucker wechseln muß, weil sie aus dem konservativen ins demokratische Lager übergegangen ist. Der Polnische Verein hat nun mit großer Mehrheit den Beschluß gefaßt, daß nur der Vorstand mit L. verhandeln darf, und daß kein Mitglied eher dort in Kondition treten darf, bis L. den Buchdruckertarif für Deutschland voll und ganz anerkannt hat. Die auswärtigen wie ausländischen polnischen Kollegen seien zur Vorsicht gemahnt bei Konditionsangeboten von hier.

**yer. Schwerin.** Einen lehrreichen Beitrag zu der Frage, welche Auffassung über die Stellung der Gewerkschaftspartei nach mandenorts in Arbeiter- und Parteikreisen herrscht, bilden die Vorgänge, welche — nachweisen der Waiseier — eine Außerordentliche Ortsvereinsversammlung am 3. Juni beschäftigten und über die wir berichten, weil dieselben unter Umständen wiederum zu allerlei Liebesswürdigkeiten seitens der Parteipresse gegen die Buchdrucker benutzt werden könnten. Am 1. Mai hatten, wie üblich, die feiernden Arbeiter einen Spaziergang unternommen und wollten u. a. in Büßferzug einkehren. Die Behörde hatte jedoch vorher alle Wirte an der Strecke durch den Schloßgarten durch Gendarmen davon verständigt, daß, wenn sie an die Demonstranten Getränke verabfolgten, würde über diese Lokale der Militärboykott verhängt, gleichwie es im Vorjahre mit Pausshöhe

gesehen sei. Infolgedessen erstellten die Maipaziergänger, soweit sie in geschlossenen Trupps ankamen, weder im Büßferzug noch in einem andern Lokale der Umgebung etwas verabsolgt. Zu dieser Tatsache nahm nun das Kartell unter Aufsicht von Parteivertretern, welche nach unserm Berichte die Mehrheit der betreffenden Versammlung bildeten und merkwürdigerweise dabei Stimmrecht hatten, Stellung und beschloß über den Büßferzug und die Deutsche Eide den Boykott zu verhängen, da in diesen Lokalen hauptsächlich Arbeiter verkehrten. Unser Vertreter im Kartelle wies uns sofort daraufhin, daß der Boykott ein Schlag ins Wasser sei, weil sich die Schweriner Arbeiter einfach um einen bestimmten Beschluß nicht kümmern würden, was sich auch in der Folge als richtig erwies, waren doch selbst an den Pfingstfeiertagen, trotz aller Agitation, gerade diese beiden Lokale nicht mit Arbeitern besetzt und bekannte „Genossen“ und Gewerkschaftler, die eifrige Befürworter des Boykotts waren, beehren nach wie vor sowohl den Büßferzug wie die Deutsche Eide mit ihrem Besuche! — Außerdem ist hier, wo die Beamten und das Militär und was mit dieser Kreise zusammenhängt, den größten Teil der konsumtionsfähigen Bevölkerung bilden, die Durchführbarkeit eines Boykotts einfach ausgeschlossen, wie die Erfahrung gelehrt hat; haben sich doch sämtliche bisherigen von Arbeitern ausgesprochene Boykotts als verfehlt erwiesen und den Arbeitern nur Niederlagen, den Betroffenen aber keinen nennenswerten Schaden, ja sogar schon Nutzen gebracht, dafür wird von oben herab gejogt! Ueberhaupt war das Kartell allein nicht befugt, den Boykott im Vereine mit den Parteivertretern zu beschließen, sondern mußte sätzungsgemäß einen solchen Antrag einer geschlossenen Gewerkschaftsversammlung unterbreiten. Ausbittungsweise werden sonst in dringenden Fällen die Vorstände der Gewerkschaften zur Beratung hinzugezogen, aber diesmal, wo es sich um eine wirklich wichtige Frage handelte, unterließ es, der Vorsitzende des Kartells erklärte: „Ich habe es vergessen!“ Wer's glaubt, bezahle einen Zaler! Zufälligerweise hatten wir, bevor an die Verhängung des Boykotts gedacht wurde, den Büßferzug als Lokal für das Johannistfest in Aussicht genommen und so hatte die Ortsvereinsversammlung sich mit der Frage zu beschäftigen, ob wir einen derartig zu stande gekommenen Beschluß anerkennen und ob wir unter solchen Umständen noch im Kartelle verbleiben wollten. Die Antwort lautete auf beide Fragen: Nein! Unser Kartelldelegierter fügte dem angeführten Sachverhalte hinzu, daß die von ihm dargelegten, gegen den Boykott sprechenden Momente auch als stichhaltig anerkannt wurden, aber die Mehrheit der Sitzungsteilnehmer sei der Meinung gewesen, daß „etwas geschehen müsse“ und so sei denn auch der Beschluß so stande gekommen. Nahezu einstimmig war die Versammlung der Meinung, daß wir unter solchen Umständen nicht länger uns am Kartelle beteiligen könnten. Das Gewerkschaftskartell habe unabhängig von politischen Parteien zu bleiben. Daß sich die Vertreter der sozialdemokratischen Partei in einer Anzahl zu dieser Sitzung einfinden konnten, die ihnen von vornherein das numerische Uebergewicht sicherte, beweist zur Evidenz, daß sich das Kartell lediglich als Schleppenträger der Partei betrachtet hat und verbietet sich daher für uns die fernere Teilnahme nicht nur aus Gründen der Selbstständigkeit, sondern auch der Selbsterhaltung! Den Wirten könne man es nicht verbieten, wenn sie in einer Zwangslage so handelten. Welche Wirkungen ein Militärboykott habe, was voriges Jahr nur allzu gut ersichtlich und die Arbeiter bejaßen nicht die Kraft, den Schaden auch nur in einem Lokale in etwas auszugleichen! Damit wollte selbstverständlich die Versammlung nicht etwa das Vorgehen der Behörde gutheißen oder billigen; im Gegenteil! Aber daß man Beschlüsse faßt, an deren Durchführbarkeit man selbst nicht glaubt und an die die Beschließenden sich teilweise selbst nicht halten, geht doch über die Gutschnur! — Eine besonders unglückliche Hand zeigte das Kartell noch bei der Auswahl der Personen, die an den Pfingstfeiertagen Zettel an Passanten verteilten und im Schloßgarten anbrachten, welche auf den Boykott aufmerksam machten. Diese Leute begnügten sich nicht damit, die Blätter an Bäume zu kleben, sondern verpappten auch die Schilder und Tafeln an den Bewegern, an den Radfahrwegen usw. und ein ganz besonderer Feld benutzte als Klebemittel einen Stoff, der sonst nur in den Fäbrikenfabriken verarbeitet wird und brachte so seine Blätter im Büßferzuge selbst an. — Wenn also in den nächsten Tagen und Wochen den Kollegen in Parteiblättern ein Lamento über die Rückständigkeit der Schweriner Buchdrucker zu Gesicht kommt, so möge man uns glauben, daß nicht Einseitigkeit oder mangelndes Solidaritätsgesühl, sondern andere Gründe für unser Verhalten maßgebend waren, von denen die angeführten nur einen Teil bilden und die sich noch in wesentlichen Punkten ergänzen lassen. Um wir dies heute nicht, so nur in Rücksicht auf — andere Leute!

**Warnsdorf (Böhmen).** Für das am 21. und 22. Juni hier abzuhaltende Johannistfest der Kollegen der böhmischen, sächsischen und preussischen Lausitz ist folgendes Festprogramm aufgestellt: Samstag den 21. Juni Vorfeier im Vereinslokale (Ed. Jolnes Gasthaus). Sonntag den 22. Juni, von 6 bis 10 Uhr früh, Empfang an beiden Bahnhöfen und Geleite bis zum Festlokale (Schüppenhäuser). Dorthelft Verteilung der Festabzeichen usw. Um 10 Uhr vormittags Ausflug nach dem Spitzberge (herrliche Fernsicht nach Böhmen, Sachsen und Schlesien). Dasselbst Begrüßung, Frühstück und Vorträge der

Kollegenvereine. Um 1/2 Uhr Rückmarsch ins Festlokal (Schützenhaus). Um 1 Uhr Festtafel, Feste (gehalten vom Kollegen Stanislaus Mahy, Vereinsbeauftragter des Zentralvereins der Buchdrucker und Schriftsetzer Böhmens). Um 3 Uhr nachmittags Beginn des Gartenkonzertes, ausgeführt von der Warnsdorfer Stadtkapelle. Während des Konzertes Besichtigungen aller Art, wie Preisquadranten usw. Um 6 Uhr abends Festball im Schützenhaussaal.

## Rundschau.

Es ist seitens der Generalkommission in Aussicht genommen, das Protokoll der Verhandlungen des vierten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands, ebenso wie dies mit dem Protokolle vom dritten Kongresse geschehen ist, durch die örtlichen Gewerkschaftskartelle vertreiben zu lassen. Es sind nun die Einrichtungen in diesem Jahre so getroffen, daß das Protokoll vierzehn Tage nach Schluß des Kongresses zur Versendung gelangen kann. Die Gewerkschaftsmitglieder werden also in der Lage sein, kurz nach Schluß des Kongresses aus einem zuverlässigen und genauen Berichte von den Verhandlungen Kenntnis zu nehmen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn sofort nach Fertigstellung des Protokolls auch der Versand erfolgen kann.

Wir empfehlen daher den Orts- bzw. Bezirksvorständen, die benötigte Anzahl Exemplare, soweit sie dieselben nicht durch die örtlichen Kartelle beziehen, umgehend bei dem Vorsitzenden der Generalkommission E. Legien, Hamburg 6, Marktstraße 15, zu bestellen. Das Protokoll wird etwa 20 Druckbogen stark, also noch bedeutend stärker als das vom dritten Gewerkschaftskongresse. Der Verkaufspreis im Buchhandel ist entsprechend den Herstellungskosten auf 1 Mk. festgesetzt. Die Mitglieder der Gewerkschaften sollen das Protokoll aber weit unter dem Herstellungspreise und zwar zum Preise von 20 Pf. pro Exemplar, erhalten.

Die amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes enthielten jüngst eine ausführliche Darlegung der Rechnungsergebnisse der deutschen Unfall-Versicherungsgesellschaften im Jahre 1900. Wir entnehmen derselben die bemerkenswertesten Ziffern. Die Zahl der Versicherungsfälle betrug 113, 65 gewerbliche und 68 landwirtschaftliche, außerdem gab es 425 Ausführungsbeschwerden für Reichs-, Staats-, Provinzial- und Gemeindebetriebe und 13 Versicherungsanfragen der Baugewerkschaftsgesellschaften. Der Verwaltungsapparat ist ein ziemlich umfangreicher, er besteht aus 1107 Genossenschaftsmitgliedern und 6882 Sektionsvorständen in 930 Sektionen, 26260 Vertrauensmännern und 238 bezoldeten Beauftragten. Ferner gab es in 1454 Schiedsgerichten 6304 Arbeitervertreter. Die Zahl der versicherten Betriebe betrug 5189229: 4711077 landwirtschaftliche und 478752 gewerbliche, mit 18892891 versicherten Personen (1189071 landwirtschaftliche und 9928894 gewerbliche), gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 35455 Betrieben und 288767 versicherten Personen. Unfälle wurden angemeldet 454341. (Seit Einführung der Unfallversicherung [1886] beträgt die Zahl derselben 4084417.) Entschädigung erhielten 106447 Personen, welche nach Ablauf von 13 Wochen noch völlig oder teilweise erwerbsunfähig waren (seit 1886 sind von den gemeldeten Unfällen nur 22,4 Proz. entschädigt worden), die übrigen fielen zumeist den Krankenkassen zur Last. Die Verletzungen hatten in 8567 Fällen den Tod zur Folge, in 1390 Fällen dauernde völlige und in 51709 Fällen dauernde teilweise Erwerbsunfähigkeit. Die Zahl der entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen betrug 17216: 5549 Witwen 11338 Waisen und 329 Ascendenten. — Im Berichtsjahre entfielen auf die Entschädigungsbeiträge 86649946,18 Mk., auf die Verwaltungskosten 9002750,75 Mk., auf die Kosten für Unfalluntersuchungen, Entschädigungsfeststellungen, Schiedsgerichte und Unfallverhütung 5223945,98 Mk. und auf Rücklagen für den Reservefonds 28141142 Mk., insgesamt 161158054,33 Mk. Vereinnahmt wurden 120857246,29 Mk. Bestand am Schluß des Berichtsjahres 28690718,87 Mk., die Reservefonds haben einen Bestand von 141179272,17 Mk.

Handel mit Arbeitskräften. Der Magdeburger Volksstimme liegt ein gedrucktes Zirkular vor, in welchem sich die „Arbeitsamts-Nebenstelle“ in Berlin-N. (Direktor Adelmann) zur Beforgung von Wanderarbeitern (Schnittern) erbietet. Es heißt darin u. a.: „Durch Verweisen der in Frage kommenden Gebietsteile und Anstellung vieler Agenten und Privatleute, die an Ort und Stelle nur ausgewählte Leute anwerben, sind wir in die Lage gekommen, die Bezugsstellen gegenüber den Vorjahren bedeutend niedriger zu stellen. Außer für die Landwirtschaft besorgen wir auch Leute zu denselben Bedingungen für Ziegeleien, Brennereien, Zuckerfabriken und der sonstigen Industrie; die Löhne jedoch stellen sich für die Industriearbeiter etwas höher.“ Für erwachsene Männer wird ein Tageslohn von 1 bis 1,60 Mk. (je nach der Jahreszeit) verlangt, für Frauen und jugendliche Arbeiter 75 Pf. bis 1,20 Mk. Davon können wöchentlich 3 Mk. als Kaution bis zum Höchstbetrage von 30 Mk.

zurückbehalten werden. Für die jugendlichen Arbeiter werden an Naturalien pro Woche verlangt: 3 1/2 Liter Magermilch, 12 Pfund Kartoffeln, 8 Pf. Brot, 1 1/2 Pf. Mehl, 1 Pf. Erbsen, 1 Pf. Reis, 1 1/2 Pf. Fleisch oder 75 Pf., 1 Pf. Schmalz oder 50 Pf., 1/4 Pf. Salz. Verkauf darf hiervon nichts werden, alles übriggebliebene ist zurückzugeben. Außerdem erhalten die Leute freie Wohnung und Feuerung und für jede Person eine Strovmatratze und eine Schlafbede.

Eine Versammlung sächsischer Kolportage- und Abonnementsbuchhändler gründete einen Verband für Sachsen. Ferner wollen sich die Inhaber der konzessionierten öffentlichen Plakat- und Anschlag-Anstalten in Leipzig, Dresden, Breslau, Halle, Mainz, München, Nürnberg und Stuttgart zu gegenseitiger Schutze organisieren. In Berlin hat sich ein Zentralverband deutscher Kohlenhändler konstituiert.

Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten will den von ihm ausgegebenen schwarzen Listen mehr Erfolg verschaffen. Er hat zwei Kontrolleure angestellt, welche an den Streikorten herumreisen, um die beteiligten Unternehmer daraufhin zu kontrollieren, ob sie dem Befehle, die durch die Listen gekennzeichneten Arbeiter von ihren Betrieben fernzuhalten, nachgekommen sind. Mit dem „Gern im Hause“ ist es dabei freilich nichts mehr.

Der Verband der Holzindustriellen in Leipzig schloß eines seiner Mitglieder aus, weil es dem Beschlusse, die Arbeiter, welche den 1. Mai feiern, auf 14 Tage auszusperrn, nicht nachkam.

In Chemnitz ist am 2. Juni wieder eine Zwangsinnung zu Grabe getragen worden und zwar die der Schneider. Mit 90 gegen 26 Stimmen wurde die Auflösung beschloffen.

Aus einer „Bekanntmachung“ der Gemeindeverwaltung Mariapolschnitz im katholischen Straubinger Tageblatte ist zu ersehen, daß am 8. Juni Kostkinder an die Mindestbietenden versteigert worden sind. Eine Gemeindeverwaltung, die sich zu solcher Gefühlsrohhheit aufzuschwingen vermag, konnte auch noch einen Schritt weitergehen und die Kinder von Gemeinde wegen umbringen lassen.

Im Konkurse des Direktors Fecke vom Vorschussvereine in Pahlta stehen den Gläubigern etwa 5000 Mk. zur Verfügung, während die Forderungen 250000 Mk. betragen. — In Krefeld wurde der Direktor der Kemperer Gewerbestadt, die verkracht ist, wegen Nichtanmeldung des Konkurses, Verschleierung der Bilanz, Betrugs und Untreue zu zwei Jahren Gefängnis und 600 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt stellte ihm folgendes Zeugnis aus: Er habe zahlreiche Ehrenämter nur angenommen, um betrügen zu können und aus demselben Grunde habe er Freimüdigkeit geübt und sei alltäglich in die Kirche gelaufen. Durch die Gewissenlosigkeit des Aufsichtsrates, der nie kontrolliert hätte, sei ihm sein Gehalt ermöglicht worden. — Auch in Kolberg hatte sich ein Bauunternehmer das Vertrauen einer Anzahl Leute zu gewinnen gewußt, weil er im „Rufe der Heiligkeit“ stand. Durch Wechseltreiberei hat er den Leuten rund 70000 Mark abgenommen und ist nun zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden. — In Ruckoltitz wurde ein Wechselräuber aus Königssee zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — Aus Berlin wird ein Bankbuchhalter verfolgt, der etwa 20000 Mk. unterschlagen hat.

Der zweiundzwanzigjährige Buchdrucker Rob. Kogerte in Breslau wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, weil er in dreizehn Fällen junge Damen mit Schwefelstäube begoffen hat.

Auskünfte. In Breslau streiken 19 Silberarbeiter und Graveure einer Silberwarenfabrik wegen Lohnkürzung und Maßregelung. In Spremberg die Arbeiter einer Tuchfabrik. Die Scharmacher im Hamburger Baugewerbe haben die Aussperrung wieder aufgegeben. Zur Deckung dieses Mitzuges wollen sie die Arbeiter, welche wegen Arbeit vorpfelegen, einen Nevers unterschreiben lassen, worin sich diese verpflichten, bis 15. März 1903 keinerlei Forderungen zu stellen. Daß die Unterschrift gegeben wird, daran glaubt man wohl auch in Unternehmerkreisen nicht. Von den Straßenbahnstreik in Stuttgart sind 40 Mann als gewaßregelt zu betrachten. Die Löhne wurden jetzt oben drein noch herabgesetzt. Von den Maurern in Halle an der Saale sind noch 112 ausständig, 110 sind abgereist. — Der Streik der Maler in Cannstatt ist zu Ende. Der Stundenlohn wurde von 35 auf 40 Pf. (für Gehilfen unter 20 Jahren von 30 auf 36 Pf.) erhöht, die Arbeitszeit von 10 auf 9 1/2 Stunden herabgesetzt, ferner Zuschläge für Lieberzeit und Landarbeit bewilligt. Auch der Streik der Sägemühlensarbeiter in Böhlerthal ist beendet. Die verlangte Verkürzung der Arbeitszeit wurde bewilligt, dagegen eine Lohnerhöhung abgelehnt.

In Italien ist der befristete Ausstand der Bauern und Landarbeiter ausgebrochen. Militär und Gendarmen sind in Bereitschaft, um etwaigen Ausschreitungen zu begegnen. Die Färber in Monza setzten eine Lohnerhöhung (Mindestlohn 2,20 Fr.) durch. Der Ausstand der Kellner in Mailand ist beendet. Die Forderungen der Ausständigen sind zum größern Teile bewilligt worden. Die Lohnbewegungen der Bäcker in Stockholm, Geste und Norwägung endeten zu gunsten der Arbeiter. Die Wochenlöhne wurden um 1 bis 2 Kronen erhöht. Arbeitszeit 11 Stunden. Das Abkommen gilt auf drei Jahre. Der ebenfalls beendete Streik in Göteborg kostete dem Verbande der Bäcker rund 24000 Kronen. In Cadix (Spanien) streikten die Hafenarbeiter.

Der englische Generalinspektor der Fabriken und Werkstätten hat seinen Jahresbericht für 1900 veröffentlicht. Danach haben in 97845 registrierten Fabriken und 143065 Werkstätten 83760 Unfälle stattgefunden, wovon 1035 mit dem Tode der betr. Arbeiter endeten. Im Vorjahre waren es 79020 mit 1045 tödtlich Verletzten.

## Eingänge.

Der Graphische Beobachter enthält in Heft 11: Eine Abhandlung über die Schrift (Antiqua — Fraktur). Die Wörterbücher und ihre Benutzung (Schluß). Aus der Praxis. — Graphische Rundschau (Preisaus schreiben für einen Zeitungstypus usw.). Beilagen: Motive für den Accidenzjah, Tafel 248 und 249.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Heft 5 enthält u. a.: Gegenwart und Zukunft der Graphik (1. Photographie). Aus der Wiener Graphischen Gesellschaft. Sieben Beilagen enthalten Sakmuster, die achte einen Dreifarbenruck.

Albert Schillers Schriftenschatz (Verlag von Otto Maier in Ravensburg, Preis im Abonnement 1 Mk. pro Heft) ist eine Fundgrube für Alle, welche sich mit dem Entwerfen resp. Zeichnen von Schriften zu beschäftigen haben. Antike wie moderne Schriftcharaktere sind in großer Mannigfaltigkeit vertreten, ebenso neue Entwürfe von originellen Schriften in den effektivsten Kombinationen, auffallende aber geschmackvolle Plakat- und Kellameschriften usw. Der Hauptzweck des Wertes ist, die Stil- und Formwürdigkeiten in schriftzeichnerischen Leistungen, wie sie sich zum Teile im Kunstgewerbe eingebürgert haben, zu beseitigen. Die feine farbige Ausführung der vorgeführten Schriften verdient besonderes Lob.

In einem elegant ausgestatteten Heft werden in Wort und Bild die Vorzüge der automatischen Accidenz-Notations-Druckpresse Harris dargelegt. Die Presse wird von der Maschinenbau-Gesellschaft Zweibrücken gebaut und ist von der Firma Felix Levy in Frankfurt a. M. in den Handel gebracht worden. Die Harris-Presse ist in ihren Grundzügen eine kleine Notationsmaschine mit automatischem Anleger zum Druck der verschiedensten Accidenzarbeiten, wie Couverts, Düten, Karten usw. und wird in zwei Größen gebaut. Durchschnittsgeschwindigkeit 9—10000 pro Stunde.

Die Schriftgießerei Emil Gurjch in Berlin versendet ein Heft mit Anwendungen der von ihr hergestellten Bignetten und Ornamente zur Verzierung von Accidenzen; ferner sind vorgeführt eine Anzahl von Ergänzungen zu vorhandenen Schriften und eine neue Zierschrift unter dem Namen Britannia-Verfallen.

Der Papier-Industrie-Verein (Vorsitzender Kommerzienrat Max Krause in Berlin SW 19, Deuthstraße 7) hat auf Wunsch vom Reichs-Postamt eine Zusammenstellung der für die Herstellung von Briefumschlägen und Postkarten in Betracht kommenden polizeilichen Bestimmungen und Wünsche erhalten und gibt dieselbe für 10 Pf. pro Exemplar ab.

## Gestorben.

In Leipzig am 5. Juni der Seher Paul Hoppe aus Saalfeld, 36 Jahre alt — Nervenleiden; am 5. Juni der Drucker Emil Wühlner aus L.-Neuditz, 48 Jahre alt — Lungenleiden.

## Briefkasten.

B. N. B. in San Francisco: Alles richtig erhalten und sagen wir Ihnen besten Dank, wie wir auch dem Sinne nach Ihrer Auffassung nicht entgegenstehen. Zu einer ausführlichen Beantwortung ihres umfangreichen Schreibens sind wir zurzeit nicht in der Lage. Kollegialen Gruß! — W. in Posen: 6 Mk. — Kr. in Stettin: 3,20 Mk. — A. in Hamburg: Hermann Wisch, Chicago, 163 Augusta Street.

## Verbandsnachrichten.

### Bekanntmachung.

Vom 17. Juni ab bis nach Beendigung der Generalversammlung bitten wir die Einsendung von Geldern und Quartalsabrechnungen zu sistieren. Ebenso wolle man Briefe an den Vorstand während dieser Zeit nur bei bringenden Anlässen richten. Adresse: München, Hotel Treffer, Sonnenstraße.

Berlin.

### Der Verbandsvorstand.

Gau Dresden. Der diesjährige Goutag findet laut Beschluß des Gauvorstandes Sonntag den 24. August in Dresden statt. Die verehrlichen Mitgliedschaften werden gebeten, Anträge bis spätestens den 2. August an den Gauvorstand einzusenden.

Bezirk Güneburg. Unse diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 20. Juli in Neuzen statt. Anträge sind bis spätestens den 7. Juli beim Vorsitzenden einzureichen. Den Mitgliedern geht alles nähere demnachst per Zirkular zu.

Karlruhe. Der Seher Jean Weigand aus Forbach i. L. wird hierdurch ersucht, umgehend die hier restierenden Beiträge an den Kassierer einzusenden, ferner auch den in Kaiserlautern am 12. Februar erhaltenen Voranschlag an den Kollegen Gg. Frizinger einzusenden, andernfalls er den Auspruch zu gewärtigen hat.

# Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 68. — Sonnabend den 14. Juni 1902.

**Forschung aus dem Hauptblatte.**  
**Birmausch.** Den diesjährigen Johannistfestdruck-Austausch hat Kollege Karl Faber, Ringstr. 104, übernommen.

**Waldenburg i. Schl.** Der Maschinenmeister Karl Peterjen aus Hofbat, zuletzt in Glas tonditionierend, wird hierdurch aufgefordert, den f. B. hier erhaltenen Vorschub zurückzahlen und sein Buch einzulösen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Barmen** 1. der Drucker Ewald Feldmann, geb. in Barmen 1883, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — In **Schwelm** der Seher Paul Müurer, geb. in Schwelm 1883, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — **Ab. Himmelmann** in Barmen, Eichenstraße 51.

In **Darmstadt** der Seher Theodor Günner, geb. in Darmstadt 1879, ausgel. daf. 1898; war noch nicht Mitglied. — **P. Hilbeutzel**, Arbeiterstraße 58.

In **Krefeld** der Drucker Theodor Köttinger, geb. in Krefeld 1883, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — In **Rheydt** der Drucker Jos. Deders, geb. in Geilenkirchen 1878, ausgel. daf. 1897; war noch nicht Mitglied. — **Gustav Wurm** in Krefeld, Blumenstraße 94.

In **Oldenburg** der Seher Johann Dohler, geb. in Bremen 1875, ausgel. daf. 1895; war schon Mitglied. — **W. Neidhardt**, Radorferstraße 32.

In **Ueberlingen** der Seher Richard Berle, geb. in Elberfeld 1884, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — **Chr. Holz** in Konstanz, Scheffelstraße 11.

In **Worms** die Seher 1. Adolf Münz, geb. in Frankfurt a. M. 1881, ausgel. in Worms 1902; 2. Joh. Kamer, geb. in Weissenhof 1881, ausgel. in Bamberg 1899; waren noch nicht Mitglieder. — **Fritz Deubel** in Worms-Neuhausen, Luperkusstraße 28, II.

In **Prag** 1. der Seher Eugen Helzle, geb. in Stuttgart 1880, ausgel. daf. 1898; 2. der Drucker Karl Schudert, geb. in Nürnberg 1875, ausgel. daf. 1893. — **Karl Krumert**, Smedagasse.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**  
**Hauptverwaltung.** Den Herren Reisekasseverwaltern hiermit zur Kenntnisnahme, daß laut Beschluß des Zentralkomitees des Schweizerischen Typographenbundes gemäß Art. 18 des Reglements der Allgemeinen Kasse dem Seher Eduard Müller aus Kappel (2437 Schweiz) für die Dauer eines Jahres — und zwar bis zum 31. Mai 1903 — die Reise- und Orts-Unterstützung entzogen worden ist. Der Grund dieser Maßnahme ist, daß Müller innerhalb eines Jahres zwei ihm angebotene bezw. nachgewiesene tarifmäßige Konditionen nicht

angetreten hat. — Im Falle der Seher Ed. Müller in Deutschland zureisen sollte, wollen die Herren Verwalter demselben keine Reiselegitimation ausstellen, dagegen folgenden Eintrag in das Quittungsbuch vornehmen: „Dem Inhaber dieses Buches wurde laut Beschluß des Zentralkomitees des Schweizerischen Typographenbundes für die Dauer eines Jahres — bis zum einschl. 31. Mai 1903 — die Reise- und Orts-Unterstützung entzogen (siehe Corr. Nr. 68 vom 14. Juni 1902).“

**Güstrow i. Meckl.** Laut Versammlungsbeschluß erhalten nur Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte ein Viatikum, welches in der Ratsbuchdruckerei, Hageböckerstraße, ausbezahlt wird.

**München.** Vom 20. bis einschl. 28. Juni wird das Reisegeld vormittags 9 Uhr beim Sporenwirt, Ledererstraße 13, durch Kollegen Theodor Schäffler ausgezahlt.

**Zentral-Kommission der Maschinenmeister Deutschlands.**  
 Die Besprechung der Druckervertreter findet Sonntag den 22. Juni, vormittags 10 Uhr, in München, Hotel Treffer, Sonnenstraße, statt. Die nächstgelegenen Vereine, deren Reklamverhältnisse es gestatten, werden gebeten, Vertreter zu entsenden. Berlin SO 36, Mantuffelstraße 59, II.  
 Im Auftrage: Oskar Teske.

**Für Matrizenbohrmaschinen**  
 wird eine tüchtige Kraft gesucht.  
**J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig.**

**Gesellschaft Berliner Korrektoren.**  
**Vorsitzender:** Ordentliche Monatsführung **Geschäftsstelle:**  
 Franz Albrechts, Sonntag den 22. Juni, nachm. 6 Uhr SW 47, Hagelsbergerstr. 22  
 W. Neue Winterfeldstr. 8. (Vorstand 5 Uhr), (Ernst Schindler).  
 in Wirtshaus Bürgergarten, Jerusalemstraße 8. Tagesordnung: 1. Berlesung der Niederschrift über die Waisung; 2. Eingänge und Mitteilungen des Vorstandes; 3. Aufnahme und Anmeldung neuer Mitglieder; 4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. — Alle Korrektoren sind herzlich willkommen! [34]

**Buchdruckerei, elektr. ff. Rundschaff,**  
 billig verk. Erforderlich 4000 Mt. Offerten 1632 Berlin 18. [32]

**Mechaniker**  
 zuverlässig im Zusichten Rüstmannischer Instrumente sowie mit allen sonstigen in Schriftgießereien vorkommenden Arbeiten vollkommen vertraut, findet Stellung. Zeugnisse sowie Lohnforderung erbeten unter Nr. 972 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Accidenz-**  
 und Tabellenfeger, 27 Jahre alt, verheiratet, sucht zum 23. Juni oder später dauernde Stellung. Werte Offerten erbeten an **H. Streifer, Koburg, Sahnweg 27. [16]**

**Maschinenmeister**  
 militärfrei, im Accidenz-, Werk- und Plattendrucke bewandert, sucht Stellung. Werte Off. erbeten an **Franz Köhler, Münster i. W., Dipendroßstraße 1. [14]**

**Stempelschneider**  
 in allen Arbeiten der Schriftgießerei tüchtig, sucht erste Stellung im In- od. Auslande. Werte Offerten unter Nr. 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Erster-Flach- und Rundstereotypen**

mit sämtlichen Verfahren der Stereotypie vollständig vertraut, in Blei- und Zinnplatten-schnitt sowie Plattenkorrekturen, Einlösen von Schmelzen usw. gut bewandert, bisher nur in größtem Betriebe tätig, sucht gestützt auf Prima-Referenzen und Zeugnisse sofort Stell. Werte Offerten unter Nr. 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Dresden.** Dienstag den 17. Juni abends 7/9 Uhr: Versammlung der Dresdener Gannitglieder in Dresdener Volkshaus. Eingänge: Altona-Vergstraße 2 (Schützenplatz) und Maßstraße 13. Zahlreiches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.**

**Johannisfest 1902.**  
 Zur Illumination und zu Kinder-aufzügen empfehle: [971]  
**Papier-Laternen**  
 in den Buchdruckerfarben mit Buchdruckerwappen und Spruch: „Gott grüß die Kunst“ zu folgenden Preisen:  
 100 Stück 12,50 Mt., 25 Stück 4,50 Mt.  
 50 „ 8 „ 1 „ 0,20 „  
 Geg. Einseid. v. 30 Pf. 1 Laterne franko.  
**Gefäßleisen** in den Buchdruckerfarben und in 12 verschiedenen Mustern mit Vorstandsabzeichen und Lyra von 10 Pf. an bis 1 Mt. pro Stück.  
**Brustbänder**, 14 mm breit, 1 Mt., 24 mm breit, 1,50 Mt. [36]  
**Herm. Sachse, Halle (S.)**  
 Ludw. Wuchererstr. 28.  
 Vertreter für Berlin und Umgegend **Frs. Reil, Rixdorf, Hermannstraße 55.**

**Sämtl. Buchdruckerartikel**  
 auch Blusen und blaue Schutzanzüge bezieht man gut und billig durch das **Graph. Versandhaus, Th. Leibius, Stuttgart, Calwerstr. 52.**  
 Illustr. Preisliste gratis und franko.

**Schriftgießerei**  
**J. D. Trenner & Sohn**  
**Altona-Hamburg**  
 Kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen jeglichen Umfanges.  
 Exakte Lieferung. Reichhaltige Auswahl. Kostenanschläge u. Proben stets gern zu Diensten.  
**Drei verschiedene Johannistfest-Postkarten**  
**12 humoristische Postkarten**  
 Gust. Bergmann, Leipzig-R., Konstantinstr. 14.

**Verein der Stereotypen- und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.**  
 Sonntag den 22. Juni, abends 7 Uhr:  
**Vereinsversammlung**  
 in den **Arminhallen**, Kommandantenstraße 20. Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Verschiedenes und Fragekasten. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.**

**Sonntag den 22. Juni**  
**Johannisfest in Stettin.**  
 Vormittags 1/10 Uhr Versammlung im **Katzenpark**, daselbst Empfang der eintreffenden auswärtigen Kollegen: Frühstücken. — Spaziergang durch die Stadt nach der Dampfveranlage. 1/12 Uhr Abfahrt nach dem Weinberge, daselbst Mittagessen. — Spaziergang auf dem Zulo. 1/3 Uhr Abfahrt nach dem Derschöfischen. Daselbst **Instrumental- und Vokalkonzert, Preis-schüssen usw. — Tanz.** [46]  
 Zu recht zahlreichem Besuche seien die Kollegen des Obergauens hierdurch nochmals eingeladen.  
 Anmeldungen sind vorher an **F. Kraemer, Friedrich Karlstraße 21**, zu richten.

**Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein.**  
 Sonnabend den 14. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinslokale **A. Opitz, Kaiser Wilhelmstr. 48:**  
**Monatsversammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Monatsabrechnung; 3. Bericht des Bibliothekars; 4. Technisches; 5. Freie Diskussion. Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**  
 NB. Die Kollegen werden ersucht, die Lieberbücher, welche noch von der Vorgängerher in den Händen derselben sind, an den Bibliothekar abzuliefern. **D. O. [3]**

**Fabrikzylinder**  
**Kast & Ehinger, G. m. b. H.**  
 Druckfarben-Fabrik, Stuttgart.  
 Alle Farben für die sämtlichen graphischen Gewerbe: Buch-, Stein-, Licht-, Kupfer-, Blech-, Buchbinderdruck usw.  
 Firnisse, Walzenmasse, Autogr.-Farbe, Autographentinte, Lithogr. Tusche, Stuttgarter Tusche, Autographische Tusche, Typenwaschläuge.  
 Druckproben und Preisliste gratis und franko.

**Unentbehrlich! Unentbehrlich!**  
**Anhang zum Tarife**  
 von **Konrad Glöcher**, Leipzig, Salomonstr. 8.  
**Preis pro Exemplar 10 Pf.**  
 Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. Im Porto wolle man den Bestellungen außerdem noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. beilegen.

**Buchdruckerei-Einrichtungen**  
 sowie sämtl. Maschinen, Utensil., Appar., Holzwerk, Schriften usw. liefert prompt  
**Wilh. Böttcher, Leipzig**  
 Sophienstraße 29  
 Fachgeschäft für Buchdruckereien.  
**Konditionenlose und Annullen**, die sich durch Betrieb unserer allgemein beliebten Mittel guten Diensten verschaffen wollen, werden sich umgehend melden. [995]  
**Graphische Verlags-Anstalt, Halle a. S.**

**Richard Härtel, Leipzig-N.**  
 Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.  
**Notize für den Accidenzfab.** Separatdruck aus dem Graph. Beobachter. In Serien zu 12 Blatt à 1 Mt., beim Bezuge von 5 und mehr Serien à 50 Pf. auschl. Porto.  
**Grammatik der Vitigraphie.** Von Richmond. 2 Mt. Geb. 3 Mt.  
**Satz und Druck.** Buchdrucker-Couplet von Paul Leopold. Muffl von E. Rothmannier. 60 Pf.  
**Kraus, Gutenberg.** Festspiel. 50 Pf.  
**Wein God dem Verbands.** Männerchor von C. Wöhlte jr. Part.-Ausgabe à 10 Pf.

# Verband der Deutschen Buchdrucker Mitgliedschaft München

Wochenprogramm anlässlich der IV. Generalversammlung d. U. d. D. B.

München, 22.—28. Juni 1902.

**Sonntag**, abends: Zwanglose Zusammenkunft im „Hôtel Creller“.

**Montag**, vormittags 1/2 10 Uhr: Generalversammlung der Zentral-Invalidekasse i. Liq.; hierauf Eröffnung der Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker im Theater-saale des „Hôtels Creller“.

Abends 8 Uhr: **Johannistfest** mit Begrüßungsfeier im gesamten Etablissement Creller. (Mitwirkende: Männergesangverein Cypographia, Vergnügungsverein Gutenberg, Kapelle International.)

**Dienstag**, vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Generalversammlung. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Crambahnfahrt nach Nymphenburg; Besichtigung des Schlossgartens, dann Zusammenkunft im Volksgarten.

**Mittwoch**, vormittags 8 Uhr: Fortsetzung der Generalversammlung. Nachmittags 3 Uhr: Fahrt nach Starnberg, Rundfahrt auf dem Würmsee, Unterhaltung auf dem Tutzingener Keller.

**Donnerstag**, vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Generalversammlung. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Besichtigung der von der Cypographischen Gesellschaft arrang. Ausstellung Münchener Druckerzeugnisse.

**Freitag**, vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Generalversammlung. Abends 8 Uhr:

**Familienunterhaltung** mit Abschiedsfeier.

**Sonnabend**, vormittags 9 Uhr: Fortsetzung und Schluss der Generalversammlung.

Der Eintritt zum Johannisteste und zur Familienunterhaltung ist für die Herren Delegierten und Gäste der Generalversammlung, sowie für die Inhaber der anlässlich der Generalversammlung erscheinenden Festschrift frei, sonst Eintritt für Herren (1 Dame frei) zum Johannisteste 1 Mk., zur Familienunterhaltung - 50 Mk. Die Festschrift enthaltend: Tagesordnung, Geschäftsordnung, Delegiertenverzeichnis der beiden Generalversammlungen, Wochenprogramm, Geschichte der Mitgliedschaft München und des Gaues Bayern, sowie kurzgefasste Berichte der kollegialen Vereine Münchens (Maschinenmeisterklub, Maschinensetzerklub, Fachverein der Schriftgiesser, Stereotypeure etc., Cypographische Gesellschaft, Buchdrucker-Stenographenverein, Männergesangverein Cypographia, Vergnügungsverein Gutenberg, Radfahrklub Graphia, Sterbekasse der Münchener Mitglieder) wird an die Mitglieder zu 30 Pfg. abgegeben.

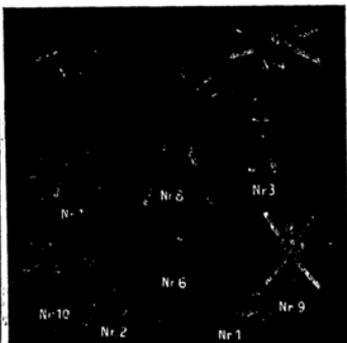
Es ergeht hiermit Einladung an sämtliche Herren Kollegen, insbesondere der umliegenden Druckorte, München anlässlich der Generalversammlung zahlreich zu besuchen. Für Quartier wird auf Wunsch gesorgt.

**Den Herren Delegierten und Gästen entbietet schon heute ein herzlichstes Willkommen!**

Die Kommission.

NB. An die Herren Delegierten wird das Ersuchen gerichtet, die Zeit der Ankunft in München baldgell. an den Koll. Jos. Seitz, Mozartstr. 2, III lks. zu berichten. Für eventl. seitens einzelner Delegierter nach der Generalversammlung beabsichtigte Gebirgstouren steht die Kommission mit Rat und Vorschlägen zu Diensten.

## Zum Johannisteste!



### Fünffarbige Festschleifen.

Nr. 1: 10 Pf.	Nr. 5: 40 Pf.	Nr. 9: 50 Pf.
„ 2: 20 „	„ 6: 35 „	„ 10: 30 „
„ 3: 30 „	„ 7: 50 „	„ 11: 60 „
„ 4: 40 „	„ 8: 100 „	„ 12: 70 „

Nr. 11 und 12 sind mit Vorstandsabzeichen versehen. Jedes andre Muster fertige auf Wunsch an.

**Hermann Sachse, Halle (S.),**  
Ludwig Wuchererstr. 28.

Vertreter für Berlin: [44]  
Frz. Bell, Rixdorf, Hermannstrasse 55.

## Spezial-Offerte.

Wer Bücher gegen bequeme monatliche Ratenzahlungen zu beziehen wünscht, verlange Prospekt von [31]  
Erich Bellitz, Berlin NW, Birkenstrasse 26.

## Correspondent-Mappen

(f. Artikel in Nr. 38 des Corr.) sehr zu empfehlen für Les- und Vereinstimmer, für Gast- und Logierhäuser der Buchdrucker. Für 3,35 Mk. von der Geschäftsstelle des Corr., Leipzig, Salomonstraße 8, zu beziehen.

**O. Schmidt, Lehrerstraße 37, Moabit, 1/10 Parken-Lofer,** ladet die Kollegen zum **Sonntagsfrühstücken** freundlichst ein. [41]

Meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich das Lokal **Zur Sandlute, Schöneberg-Berlin, Herfbergerstr. 7,** übernommen habe. **Verfügl. Getränke. stets frische Preise.** **Franz Klitsch.** Corr. liegt aus. [40]

## Bereinigung Polnischer Buchdrucker zu Posen. Polnische Kollegen! Achtung!

Differenzen in der Druckerei „Kurzer Poznański“ (Firma Fr. Tomaszewski) sind ausgebrochen. (Siehe Korrespondenz aus Posen in der vorliegenden Nummer.)

Bei Konditionsangeboten aus Posen Vorzicht! Austunft erteilen **St. Nowicki**, Vorsitzender der Vereinigung Polnischer Buchdrucker, Posen O 4, Halbbohrstraße 21, sowie **F. Wagner**, Verbandsvorsitzender, Posen O 1, Luitzenstraße 18.

## Stowarzyszenie Drukarzy Polskich w Poznaniu Baczożycie Koledzy!

Nieporozumienia taryfowe wynikły przy „Kuryerze“ (w drukarni p. Fr. Tomaszewskiego).  
Prosimy przeto Szan. Kolegów, by przy przyjmowaniu ofert z Poznania byli ostrożni i porozumiali się wpieryz z przewodniczącym Stowarzyszenia Drukarzy Polskich p. St. Nowickim, Poznań O 4, ul. Półwiejska 21, lub z przewodniczącym Verbandu p. F. Wagnerem, Poznań O 1, ul. Ludwiki 18. [37]

## Bezirk Bielefeld.

Sonnabend den 21. Juni, nachmittags 5 Uhr, im **Kademacherschen** Etablissement in **Bielefeld-Gadderbaum**:

## BEZIRKS-JOHANNISFEST

verbunden mit den 25jährigen Verbandsjubiläen der Kollegen **Heinrich Sedmann** und **Eduard Flachmann**  
wozu die Kollegen hiermit eingeladen werden. **Das Festkomitee.** [30]

## Frankfurt am Main.

Sonntag den 22. Juni, nachmittags 3 Uhr, im **Livoli-Garten, Darmstädter Landstraße 234:**

## JOHANNISFEST

unter gefl. Mitwirkung des Gesangvereins Gutenberg sowie einer bewährten Konzertkapelle.  
Für Unterhaltungen, bestehend in **Preisquadräteln, Preisstücken, Sallwerfen, Damen- und Kinderpielen, Tombola, Tanz** usw. ist bestens Sorge getragen.  
Zu recht zahlreichen Besuche der hiesigen sowie auswärtigen Kollegen nebst Angehörigen ladet freundlichst ein **Das Vergnügungskomitee.** [42]

## Bezirksverein Halle a. d. S.

Zu feier am 21. Juni, nachmittags von 4 Uhr ab in **Osborns Keller** (Bismarckstraße) abzuhalten

## Johannistfeier

verbunden mit **Gartenkonzert, Damen-, Herren- und Kinderbelustigungen** aller Art. **Feuerwerk, Theater** und **Sall** (mit freier Nacht), ladet alle werthen Kollegen, Freunde und Gönner von hier sowie den umliegenden Druckorten freundlichst ein. [38]

Entree für Mitglieder frei. — Gastprogramme à 25 Pf. — Tanzgeld 50 Pf. **Das Festkomitee.**

## Johannistfest 1902.

### Siegelringe mit Buchdrucker-Wappen.



- 14kar. massiv Gold mit in echtem Stein gravierten Wappen . . . 25—30,00 Mk.
  - 8kar. massiv Gold mit Wappen in braun. Topasstein . . . 9,00 „
  - 13 1/2 kar. Gold-Double m. Wappen in Topasstein . . . 4,50 „
  - 13 1/2 kar. Gold-Double m. Wappen ohne Stein . . . 8,50 „
- Ringweite bitten durch um den Finger gelegten Papierstreifen anzugeben.  
Porto 10 Pf.

### Graphische Verlags-Anstalt P. Goldschmidt

Halle a. S., nur Goethestr. 11 nicht mehr Ludwig Wuchererstrasse 28.

Um postalfischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle man alle für den Corr. bestimmten Geldsendungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des Corr., sondern an **Conrad Eichler** adressieren.

**Insertions-Bedingungen:** Biergepaltene Nonpareille-Zeile 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche u. Vereinsanzeigen bei direkter Zusendung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beträge müssen bei der Aufgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten ist Freimarte zur Weiterbeförderung beizufügen.